

# *Freundeskreis für Kultur und Geschichte Wollersheim*



Herausgeber: Albert Grein und Helmut Reuter

## Ein Blick in die Geschichte Nr.7

Der Freundeskreis für Kultur und Geschichte hat sich u.a. die Aufgabe gestellt, neben der Organisation kultureller Veranstaltungen auch Bilder und Berichte aus dem Leben und der Arbeitswelt unserer Vorfahren zu veröffentlichen.

Sehr geehrte Freunde der Geschichte!

Heute erhalten Sie den Teil 3 über die Geschichte des Mühlentals (Neffelbachtal) bei Wollersheim. Dies ist zugleich der letzte Teil der Fortsetzung.

Der Verfasser, Herr Dr. Harald Herzog aus Bürvenich, bekannter Historiker und Archäologe, arbeitete viele Jahre beim LVR an führender Position in der Denkmalpflege und der Erhaltung historischer Bauten.

Herzlichen Dank für sein großzügiges Entgegenkommen!

Fortsetzung von Blatt 6

Die **Nicksmühle** vor Embken gehört mit der Rentmühle und der Gödersheimer Ölmühle zu den drei Mühlen des Stiftes St. Maria im Kapitol in Köln, die in einem Weistum des 15. Jahrhunderts aufgeführt werden. Da dieses Weistum sich auf ältere Rechte des 11. Jahrhunderts bezieht, ist auch für die Nicksmühle eine Entstehung wenigstens im 11. Jahrhundert zu postulieren. Wie die vorgenannten Mühlen und Ländereien ist auch Embken aus merowingischem Königsbesitz über die Dame Irmina und ihre mit Pippin dem Mittlerem verheiratete Tochter Plektrudis an St. Maria im Kapitol gekommen, das Plektrudis gegründet hatte. Der stiftische Besitz in Embken umfasste schließlich 25 Lehenshöfe, einer davon war diese Mühle. Von den weiteren in Embken bekannten Mühlenanlagen war die Nicksmühle die erste und älteste, denn sie lag am günstigsten, am Ausgang des oberen Neffelbachtals, wo das Gefälle des Baches und somit die zu erzielende Kraft im Mühlrad am größten war. Das acht Meter große Wasserrad zeugt bis heute von diesem Vorteil; es ist noch in Funktion und treibt das Mahlwerk zu gelegentlichen Mahlvorgängen an.

Wie bei den vorgenannten Mühlen ist auch hier der zugehörige Obergraben mit Wehr in voller Länge Bestandteil des Baudenkmals Nicksmühle und in die Denkmalliste der Stadt Nideggen nachzutragen; seine Erhaltung und Wasserführung sind sicherzustellen.

Seit der Karolingerzeit sind die Mühlen am Neffelbach also fest in das System der Grundherrschaft eingebunden, und so ist es zu verstehen, dass auf die Unterhaltung der Mühlengräben besonderer Wert gelegt wurde. Für den Betrieb der Mühlen waren diese künstlich angelegten Wasserläufe unverzichtbar, denn sie garantierten ständigen Wasserfluß und gleichbleibendes Gefälle. Am eher unregelmäßigen; natürlichen Bachlauf konnte man kein Mühlrad betreiben, und Art und Qualität der Mühlengräben bestimmten die Effektivität der Mühlen selbst. Die beste Wirkung versprachen oberschlächtige Wasserräder, die, nur über sogenannte Obergräben betrieben werden konnten, und je höher die Gräben über dem Niveau des natürlichen Bachbettes lagen, umso größer konnten die Wasserräder ausgeführt werden und umso größer waren Kraft und Drehmoment. Die über lange Strecken hoch herangeführten Gräben der Mühlen im oberen Neffelbachtal ermöglichten geradezu riesige oberschlächtige Wasserräder mit bis

zu zehn Metern Durchmesser, was in weitem Umkreis nicht übertroffen wurde. Auch die später eingebauten Turbinen in der Rentmühle profitierten von dieser Wasserführung und tun das bis heute. Diese über Jahrhunderte bewahrte Effektivität der Neffelbachmühlen war Grund für ihre überdurchschnittlich lange Betriebsdauer von teilweise weit über 900 Jahren. Das ausgeklügelte System ihrer Gräben mit der geländeangepaßten Führung am Hang und sorgfältig bemessenem Gefälle ergaben einen gleichmäßigen Wasserfluß, der alle Mühlen zu jeder Jahreszeit mit den benötigten, richtig bemessenen Wassermengen versorgte. Diese Mengen lieferte der Neffelbach zuverlässig, bis im späten 20. Jahrhundert die Neffelbachquelle anderweitig übernutzt wurde.

Die Mühlen am oberen Neffelbach sind eine technische Meisterleistung, die mit ihren jahrhundertealten funktionsfähigen Grabenanlagen herausragende Denkmäler der Kultur- und Technikgeschichte darstellen. Das Verbundsystem ihrer Gräben samt Wehranlagen und, ihre sehr enge Nachbarschaft dürften weithin einzigartig sein.

Ohne die Wassergräben und eine entsprechende Wasserzufuhr würden die Mühlen ihre Funktionsfähigkeit und ihre Anschaulichkeit verlieren und in ihrem Denkmalwert erheblich beeinträchtigt. Das widerspräche dem § 1 des Denkmalschutzgesetzes, nach dem Denkmäler „zu erhalten und zu nutzen“ sind. In diesem Falle ist besonders deutlich, dass eine Erhaltung auf Dauer nur durch eine angemessene Nutzung zu gewährleisten ist, d.h. die Gräben sind ständig mit ausreichend fließendem Wasser zu betreiben, um Verschlammung, Verunkrautung und Verfall zu vermeiden und den Mühlen genügend Wasser zum Betrieb zu sichern.

Die Mühlen, ihre Gräben und Wehre sind bedeutend für die Geschichte des Menschen, denn in ihnen manifestiert sich nicht nur eine zweitausendjährige Kontinuität der technischen Nutzung natürlicher Energiequellen, sondern sie prägen als signifikante Merkmale und Kulminationspunkte eine historische Kulturlandschaft von einzigartiger Form und Erhaltung. Diesem besonderen Wert wurde andererseits Rechnung getragen durch die Ausweisung als Landschaftsschutzgebiet im Kreis Düren und als bedeutender Kulturlandschaftsbereich (BLZ) in Nordrhein-Westfalen,

wie sie unter Nr. 25.07 im Jahre 2007 durch die Landschaftsverbände mit Unterstützung des Ministeriums für Wirtschaft, Mittelstand und Energie festgeschrieben wurden. Die Tatsache, dass die hiesigen Mühlen seit mindestens 900 Jahren an Ort und Stelle bestehen und bis heute in ihrer landschaftsgebundenen Proportion als Bauwerke in Alleinlage überdauert haben, dass zudem die historischen Grabenanlagen und Wehre noch immer die Kulturlandschaft entscheidend prägen, trägt in hohem Maße zur Bedeutung und öffentlichen Akzeptanz dieser Denkmäler und ihrer Landschaft bei.

Den Ansprüchen einer geschichtsbewussten Öffentlichkeit und der nostalgischen Suche nach einer intakten historischen Kulturlandschaft mit sinnlicher Erfahrbarkeit (Wasserläufe, Mühlräder!) kommt diese Mühlenlandschaft in nahezu idealer Weise entgegen.

Die Mühlen ihre Gräben und Wehre sind bedeutend für die Stadt Nideggen, insbesondere für die Ortslagen Embken und Wollersheim deren historische Dimension in ihnen auf herausragende Weise anschaulich dokumentiert ist. Im wasserreichen Neffelbachtal, den Mühlen und ihren wasserbautechnischen Anlagen ist der Grund für eine landwirtschaftliche Kultivierung und schließlich die römische wie frühmittelalterliche Besiedlung der engeren Region zu erkennen, die im Verbund von Produktion, Verarbeitung und Wohnen gipfelte und Erscheinung und Wertschätzung dieser kleinräumigen Kulturlandschaft ausmacht. Gerade das obere Neffelbachtal zeigt sich als klassische historische Mühlenlandschaft von hohem Anschauungswert, der sich nicht zuletzt in den wasserführenden Gräben und funktionstüchtigen Mühlenwerken ausdrückt.

Der restliche Text ist auf Seite 5, die diesen Blatt beigefügt ist. Sollte diese Seite fehlen, können Sie von uns gerne einen Ausdruck haben.

Sie sind zudem bedeutend für die Entwicklung der Arbeits- und Produktionsverhältnisse, da sie eine sehr alte und langwährende frühe Industrieform repräsentieren, die über Jahrhunderte weiterentwickelt wurde und für das Leben der Bevölkerung von entscheidender Bedeutung war. Die Beherrschung der Wasserkraft als einer nachhaltigen und ökologisch einwandfreien Energieform in ständig verbesserter Effektivität kann kaum anschaulicher erlebt werden als anhand einer derart intakten Situation, wie sie im oberen Neffelbachtal so weitgehend original erhalten ist. Die historische Wasserführung mittels Gräben und die historische Regulierung mittels Wehren sind nach wie vor voll funktionsfähig und für jedermann verständlich, was eine vorrangige Forderung an technische Denkmäler ist.

Für die Erhaltung der Mühlen und ihrer wasserbautechnischen Anlagen liegen wissenschaftliche Gründe vor, da sie als herausragende und zudem sehr alte Beispiele für die wissenschaftliche Forschung und Lehre herangezogen werden können, anhand derer die Ausnutzung und Beherrschung natürlicher und nachhaltiger Energievorkommen mithilfe technischer und architektonischer Einrichtungen erforscht und dargestellt werden können. Das gilt für die Geschichte und Entwicklung der Technik, der Architektur, aber auch der Volkskunde und der Sozialwissenschaft, denn eine derart komplexe Technik wie die einer Wassermühle und ihrer Energieversorgung bedurfte der Mitarbeit vieler Menschen aus sehr unterschiedlichen sozialen Klassen mit jeweils spezifischen Kenntnissen und Fähigkeiten.

E N D E

---